



SOLOTHURN

KANTON, STADT UND REGION



Ausschnitt aus der Karte mit der gelben Naturroute sowie Teilen der Grand Tour (rot), der Jura-Route (braun) und der Drei-Seen-Route (blau).

ILLUSTRATION/ZVG

Die «Grandtour of Switzerland» (rot) meidet den Kanton Solothurn grosszügig und führt von Basel, via Delémont, La Chaux-de-Fonds nach Neuenburg und rund um die Schweiz. Immerhin führen zwei regionale Routen ins Solothurnische. So die Drei-Seen-Route, die gar bis zum vierten See nach Burgäschli führt, und die Naturroute. Die gelbe Naturroute führt von La Neuveville am Neuenburgersee via Chasseral zum Windpark auf dem Mont-Crosin, in Bellelay zur Tête-de-Moine-Produktionsstätte, weiter zum Turm von Moron und über Moutier, Gänsbrunnen auf den Weissenstein, nach Solothurn und in den Naturpark Thal. (UBY)

Radar-Statistik

Mit 206 km/h über die Autobahn «geblocht»

Im Dezember waren wieder Tausende Fahrzeuglenker zu schnell auf den Strassen im Kanton Solothurn unterwegs. Besonders herausgestochen ist ein Autofahrer, der mit 206 Stundenkilometern in einer 120er-Zone auf der Autobahn geblocht wurde. Ein weiterer Lenker wurde in einer 50er-Zone mit 92 km/h erwischt. Insgesamt wurden im Dezember auf dem ganzen Kantonsgebiet 92 mobile Geschwindigkeitskontrollen durchgeführt. Innerorts, ausserorts und auf den Autobahnen wurden während 254 Stunden 105 763 Fahrzeuge gemessen. Davon waren 4673 (4,42%) zu schnell unterwegs. Mit dem semistationären Messgerät wurden im Kanton Solothurn während 427 Stunden 6 Messungen durchgeführt und dabei 12 450 Fahrzeuge gemessen; von insgesamt 229 Übertretungen führten 7 zu einer Anzeige. Die Lasermessgeräte kamen bei 8 Messungen während insgesamt 8 Stunden zum Einsatz. Von 226 Übertretungen wurden 13 zu einer Anzeige gebracht. Bei den stationären Anlagen in der Stadt Solothurn wurden total 529 Übertretungen gemessen, in Grenchen deren 2 und in Derendingen insgesamt deren 4. (SZR, PKS)

Etwas abseits der Traumstrasse

14. Tourismusforum Die Tourismusbranche des Kantons traf sich in Solothurn

VON URS BYLAND

Von Traumstrassen der Welt war gestern Abend die Rede im Alten Spital. Vorgestellt wurde die Grand Tour of Switzerland, eine über 1600 Kilometer lange Erlebnisstrasse rund um die Schweiz mit unzähligen Erlebnispunkten.

Die meisten der zirka 150 Besucherinnen und Besucher erhofften sich am Tourismusforum aber auch noch eine Antwort auf die lokal im Trend liegende Traumdestination Weissenstein. Mit welchem touristischen Konzept man die Wirtschaftlichkeit der Gondelbahn sichern könnte, wäre beispielsweise eine Frage, die brennt. Antworten dazu gab es unterschiedliche, auch aus dem Publikum. René Hohl, Präsident vom Organisationsforum des Tourismusforums Region Solothurn Tourismus, wies darauf hin, dass die Gondelbahn auf den Weissenstein am letzten Tourismusforum die Diskussion bestimmte. «Ich denke, das war der richtige Zeitpunkt.» Jürgen Hofer, Direktor von Region Solothurn Tourismus, wiederum bemerkte, es sei schon viel über den Weissenstein gesprochen worden. «Ich habe gesagt, was es zu sagen gibt. Ich melde mich wieder, wenn es etwas Neues gibt.» Dann fügte er hinzu, dass die Rückeroberung des Berges erst begonnen habe. «Und schon weiss jeder besser, was zu tun ist. Aber wir müssen in erster Linie Geduld für die Leistungsträger aufbringen.» Eine Bündelung der touristischen Interessen auf dem Berg sei für den langfristigen Erfolg zwingend, ebenso die Solothurn-Moutier-Bahn.

Erfrischend war die Stellungnahme zum Berg von Solothurns Stadtpräsident Kurt Fluri. «Was nun? Viel wird angepriesen, noch mehr wird abgelehnt. Ich bin nicht klüger als zuvor.» Seine Meinung sei möglicherweise einfach gestrickt. Der Weissenstein-Gast wolle auf den Berg wegen der Aussicht, um etwas frische Luft zu schnappen, und eine gute Verpflegung sei auch wichtig. «Viel mehr wollen die meisten Leute dort oben nicht.» Man soll sich deshalb nicht allzu komplizierte Überlegungen machen, was das anwesende Publikum zu einer spontanen Stellungnahme animierte. Es gab einen kurzen und heftigen Applaus.



«Jeder weiss besser, was auf dem Weissenstein zu tun ist.»

Jürgen Hofer Direktor Region Solothurn Tourismus



«Der Gast will auf den Berg wegen der Aussicht, um etwas frische Luft zu schnappen, und er will verpflegt sein.»

Kurt Fluri Stadtpräsident



«Wir haben nicht lange gebraucht, um Feuer für die Grand Tour zu fangen.»

Mike Weyeneth Direktor der Tourismusorganisation Jura und Drei-Seen-Land

Solothurn nicht im Mittelpunkt

Dass das vorgestellte Tourismusprojekt, die Grand Tour of Switzerland, den Kanton Solothurn nur streift (Kleinfürst, Metzerlen) wurde von den lokalen Rednerinnen und Rednern wohl bedauert, aber mit einem Schuss Humor verziehen. Die grossen touristischen Anziehungspunkte finden sich in der Schweiz anderswo, wie Gaudenz Thoma, Präsident des Vereins Grand Tour of Switzerland, die Linienführung begründete. Mit dem Auto oder dem Motorrad zu reisen, ja gar das Auto- und Motorradfahren selber zum Ereignis zu gestalten, liege im Trend. Touring nennt sich das und die Schweiz sei prädestiniert dafür, wegen der grossen Erlebnisdichte und weil 64 Prozent der Touristen den motorisierten individuellen Verkehr nutzen. «11 Prozent der Sommergäste sind Touring-Gäste.» Es sei die Reiseform mit dem zweitgrössten Wachstum. Es liege auf der Hand, analog der Route 66 in den USA, der Garden Route in Südafrika oder dem Pacific Coast Highway in Kalifornien auch in der Schweiz ein solches Tourismusprojekt zu lancieren. «Der touristische Verkehr besteht bereits. Es gilt diesen zu bündeln.»

Das ist Thoma mit der Grand Tour gelungen. Immerhin spannen 13 Tourismusorga-

nisationen zusammen. Mit starken Partner (Audi, Harley Davidson, UBS und Schweiz Tourismus) soll das Produkt ab April 2015 lanciert werden.

Die Grand Tour führt in alle Sprachregionen, vorbei an 22 Seen und 44 Highlights sowie 150 weiteren touristischen Zielen in der Schweiz. «Zu sehen ist die Vielfalt der Schweiz. Die Tour dient als Inspiration für weitere Entdeckungen.»

Regionale Routen als Ergänzung

Darauf hofft Mike Weyeneth (Direktor der Tourismusorganisation Jura und Drei-Seen-Land). «Wir haben nicht lange gebraucht, um Feuer für dieses Projekt zu fangen. Mit Solothurn haben wir rasch entschieden, mitzumachen, denn bei uns reisen rund 80 Prozent der Kunden mit dem eigenen Auto an.» Gemeinsam wurden vier regionale Routen geschaffen. Die Zeitroute, die die Uhrenindustrie thematisiert, die Jura-Route, die Drei-Seen-Route und die Naturroute. Die beiden letzten regionalen Routen führen auch durch Solothurn. Alle Routen sind an die Grand Tour angebunden. Bereits wurde eine Karte, auf der die regionalen Routen sowie ein Teil der Grand Tour eingezeichnet sind, in einer Auflage von 200 000 Exemplaren gedruckt.

RÜCK- UND AUSBLICK REGION SOLOTHURN TOURISMUS

Positive Zahlen bei den Übernachtungen

Tourismusedirektor Jürgen Hofer konnte fast nur positive Zahlen zur touristischen Entwicklung vorlegen. Die Hotelübernachtungen liegen mit 87 000 Logiernächten 2,5 Prozent über der Vorjahreszahl. In der gesamten Hotellerie (inklusive Parahotellerie) wurden 125 000 (plus 3,7%) Logiernächte gezählt. «Die Zahlen haben sich in den letzten zehn Jahren verdoppelt», so Hofer. Die Anzahl der Stadtführungen ging um 60 auf 1400 (minus 4,5%) zurück. Das Angebot habe aber Potenzial. «Gerade werden wieder 7 Personen zu Stadtführern ausgebildet.» Weiter erinnert er an den Wechsel an der Spitze von Kanton Solothurn Touris-

mus von seinem Vorgänger Erich Egli zu Alt-Regierungsrat Walter Straumann. Eine schmerzliche Lücke im touristischen Angebot betreffe das Hotel Krone, bekräftigen sowohl der Tourismusedirektor als auch der Stadtpräsident Kurt Fluri. Der Umbau kann nicht durchgeführt werden, weil nach wie vor eine Beschwerde hängig ist. «Wir werden diese Beschwerde nicht abkaufen. Das machen wir nicht und das werden wir auch nie machen», gewährte Kurt Fluri Einblick in die Verhandlungen. «Dann geht es eben etwas länger, aber auch das werden wir durchhalten.» Zudem will sich Kurt Fluri für den Erhalt der Bahn Solothurn-Moutier einsetzen. «Eine Stilllegung wäre paradox.» (UBY)

Olten-Basel

Einschränkungen: Hauenstein-Tunnel wird überholt

Die SBB erneuern im Hauenstein-Basistunnel auf der Linie Olten-Basel acht Weichen und passen die Fahrleitungs- und Stellwerkanlagen an. Dies geschieht zwischen 18. Januar und 18. Februar. Um Instandhaltungsarbeiten rasch und sicher ausführen zu können, ist der Hauenstein-Basistunnel nachts nur einspurig befahrbar. Bauarbeiter ersetzen jeweils vier 24 Tonnen schwere Weichen mit Gleisanschlüssen. Die Kosten für diese Erneuerungsarbeiten belaufen sich nach Angaben der SBB auf 5,3 Millionen Franken. An den beiden Wochenenden vom 24./25. Januar und vom 7./8. Februar ist der Tunnel für den Zugverkehr gar komplett gesperrt. Während dieser Zeit verkehren anstelle der S9-Züge längere Schnellzüge und Güterzüge über die alte Hauensteinlinie («Läufelfingerli»-Linie). Anstelle von S9-Zügen fahren Busse. Damit die Schnellzüge reibungslos umgeleitet werden können, müssen die SBB den Bahnübergang Bahnhofstrasse in Läfelfingen zum Teil sperren. (BZ)

Alzheimer-Café

Wer andere pflegt, muss auch sich pflegen

Am Donnerstag 15. Januar, findet das Alzheimer-Café von 14.30 bis 16.30 Uhr im Restaurant Blumenfeld in Zuchwil statt. Es gibt ein Kurzreferat zum Thema: «Wer andere pflegt und betreut, muss auch sich pflegen.» Das Café wird von der Alzheimervereinigung Kanton Solothurn organisiert. Ziel ist, dass sich Menschen mit Demenz und Angehörige einen Nachmittag wohlfühlen. Nach dem kurzen Referat besteht die Möglichkeit zum persönlichen Austausch und zur Information über spezifische Themen. Es gibt Live-Musik, Anmeldung ist nicht nötig. (MGT)